

Exkurs: Einzel- oder Gruppensäugen, was ist besser?

Ralf Bussemas, Friedrich Weißmann

Das Einzelsäugen, also die Einzelhaltung der Sau mit ihrem Wurf während der Säugezeit, ist das Standardverfahren in der konventionellen wie auch ökologischen Ferkelerzeugung. Dagegen besitzt die kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung der säugenden Sau, kurz Gruppensäugen genannt, eine nur geringe Verbreitung. Sie ist durch die Einzelhaltung der Sau beim Ferkeln mit anschließender Zusammenführung von mehreren säugenden Sauen zur Gruppenhaltung zu einem definierten Zeitpunkt nach der Geburt gekennzeichnet.

Abgeleitet aus dem Verhalten der wildlebenden Vorfahren unserer heutigen Hausschweine gilt diese Haltungsform als besonders tiergerecht, da sie den Sauen und Ferkeln das Ausleben ihrer natürlichen Verhaltensweisen weitgehend ermöglicht. Darüber hinaus werden diesem Verfahren in baulicher Hinsicht auch wirtschaftliche Vorteile zuerkannt, z. B. verringerte Baukosten gegenüber der reinen Einzelhaltung während der Säugezeit sowie die unkomplizierte Unterbringung des Verfahrens in Altgebäuden. Daher erscheint es gerade Landwirten und Beratern im ökologischen Landbau als beachtenswerte Alternative. Andererseits werden im Rahmen der Gruppenhaltung aber auch mögliche negative Effekte diskutiert, wie z. B. Unruhe, agonistisches Verhalten der Sauen, Kreuzsaugen und Auseinanderwachsen der Ferkelgruppen sowie verminderte Tiergesundheit und erhöhte Ferkelverluste. Diese negativen Aspekte wurden bei Bestandsaufnahmen in der Betriebspraxis der ökologischen Ferkelerzeugung bestätigt.

Ziel des mit Mitteln des Bundesprogramms ökologischer Landbau geförderten und im Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst von 2008 bis 2011 durchgeführten Versuches war es, zu überprüfen, ob sich diese Nachteile unter kontrollierten wissenschaftlichen Bedingungen bestätigen lassen. Verglichen wurden die Verfahren Einzelsäugen, Gruppensäugen mit je 3 Sauen und Gruppensäugen

mit je 5 oder 6 Sauen. Untersucht wurden die Lebendmasseentwicklungen der Ferkel, das Krankheits- und Verlustgeschehen von Sauen und Ferkeln sowie das Verhalten der Sauen.

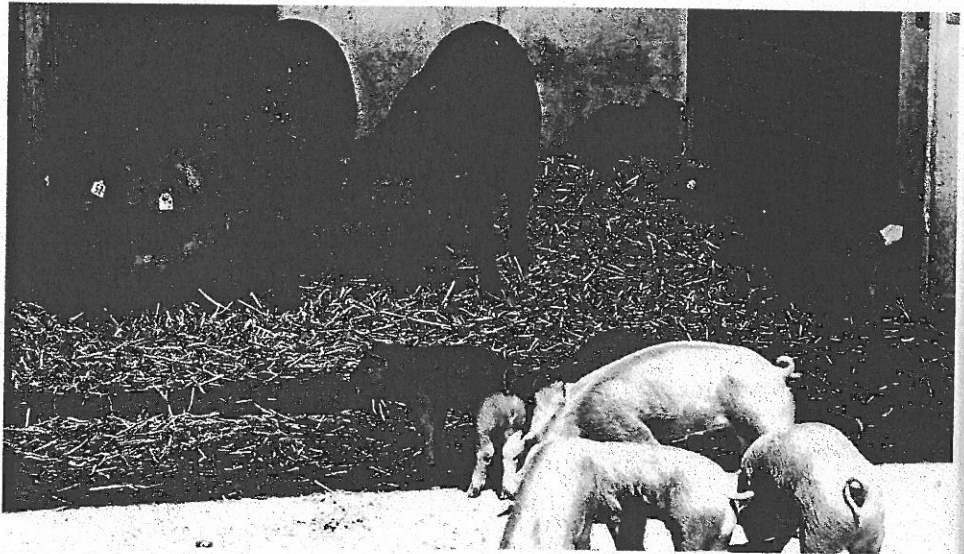
Zum Gruppensäugen gruppiert wurden die Sauen unter Einhaltung folgender Regeln:

1. Erkrankte Sauen wurden grundsätzlich nicht zum Gruppensäugen umgestellt. Trat die Erkrankung im Gruppensäugen auf, wurde die betreffende Sau wieder in das Einzelsäugen zurückgestellt.
2. Der maximale Altersunterschied einer Ferkelgruppe betrug nicht mehr als 6 Tage.
3. Es wurde keine Jungsau einzeln in eine Altsauengruppe gruppiert.

Die Auswertung der Verhaltensbeobachtungen der Sauen zeigte signifikante Verhaltensunterschiede auf. So waren im Gruppensäugen nicht nur die Säugeintervalle kürzer, sondern auch die Säugeakte. Gleiches gilt für die Ruhephasen der Sauen. Beim agonistischen Verhalten von Sauen im Gruppensäugen zeigte sich, dass über die gesamte Säugeperiode hinweg agonistische Verhaltensäußerungen auftraten. Mit den vorliegenden Daten lassen sich diese Verhaltensunterschiede allerdings nicht im Hinblick auf „schädlich“ oder „unschädlich“ bewerten. So ist bekannt, dass es auch positiven Stress gibt und vielleicht bietet das Gruppensäugen schlicht mehr Aktivitätsmöglichkeiten für die Sauen.

Hinsichtlich der Parameter Lebendmasseentwicklungen der Ferkel, Krankheits- und Verlustgeschehen sowie Auseinanderwachsen der Ferkel konnten allerdings konträr zur Literatur und den Berichten aus der Praxis keine Unterschiede zwischen den 3 Gruppen ermittelt werden. Daraus lässt sich ableiten, dass es keine systemimmanenten Nachteile des Verfahrens Gruppensäugen gibt. Allerdings nur, wenn man sich strikt an die genannten Gruppierungsregeln hält und wenn man die Zwänge des Praxisalltags durch das Vorhalten genügender Reserveeinzelbuchten etwas entzerrt.

Ferkelerzeugung



Gruppensäuge-Gruppe mit Eber zur Nutzung der Laktationsrausche

gelegten Ferkelgruppen ergeben, wenn Ferkel von einer Sau mit wenig Milch zu einer üppigeren Quelle abwandern. Problematisch wird es, wenn schwache Ferkel durch Fremdsauger von ihren Müttern abgedrängt werden. Bei einem Anteil fremdsaugender Ferkel von mehr als 25 bis 30 % kommt es zu drastischen Einbußen in der Gewichtsentwicklung der Ferkel. Um dem zu begegnen, sollten Würfe gleichen Alters und ausgeglichener Wurfstärken innerhalb der Gruppe angestrebt werden.

Die ideale Gruppengröße scheint im Bereich zwischen 2 und 4 Sauen zu liegen, hierzu existieren jedoch recht unterschiedliche Erfahrungen. In wissenschaftlichen Untersuchungen wird von 2 bis 12 Sauen berichtet. Mit der Anzahl Sauen steigt auch der Anteil an fremdsaugenden Ferkeln. In der Praxis trifft man in unseren Breiten meist zwischen 3 und 6 Sauen pro Gruppe an.

Vorteile der kombinierten Einzel- und Gruppenhaltung:

- Das natürliche Verhaltensrepertoire der Schweine kann ausgelebt werden, weil jedem Tier deutlich mehr Platz zur Verfügung steht.

- Verminderung der Anzahl teurer Abferkelbuchten.
- Guter Gesundheitsstatus der Sauen durch Bewegung in der Gruppenbucht.
- Größere Flexibilität in der Gebäudenutzung, da lediglich der Gesamtplatzbedarf gesichert sein muss und weniger starre Abmessungen als bei der Einzelbucht erfüllt sein müssen. Zudem muss nur ein Gesamtauslauf und nicht mehrere kleine Ausläufe angegliedert werden.

Nachteile:

- Höherer Managementaufwand und höhere Anforderungen an den Tierbetreuer, da die große Anzahl Ferkel eine intensivere Tierbeobachtung erfordert. Ein Abdrängen einzelner Ferkel muss genauso rechtzeitig erkannt werden wie gehäufte Säugeabbrüche einer Sau.
- Leistungseinbußen durch Fremdsauger.
- Umgang mit Problemsauen; z. B. Aggressivität gegenüber anderen Sauen oder Ferkeln, Säugeverweigerung oder Entstehen von (stressbedingtem) Milchmangel: Diese Sauen müssen aus der Gruppe genommen und einzeln gehalten werden. Nach Praxisumfra-

Ferkelerzeugung

gen stellen Problemsauen jedoch eher eine Ausnahme und nicht die Regel beim Verfahren Gruppensäugen dar.

- Beim Gruppensäugen kann bei der täglichen Routinearbeit Zeit eingespart werden. Diese Einsparungen können jedoch die zusätzliche Reinigung der Einzelabferkelbucht nicht kompensieren und dadurch ist der Arbeitsbedarf beim Verfahren Gruppensäugen insgesamt höher.

An die Stallbautechnik stellt die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen keine hohen Ansprüche. Der Stall sollte eine ausreichend große Liegefläche aufweisen, die ein synchrones Säugen leicht ermöglicht, und mit einem abgegrenzten Futterbereich für die Ferkel ausgestattet sein. Die Tiere können sogar im Außenklima gehalten werden, wenn für die Ferkel genügend Schutzmöglichkeiten bestehen. Der Ferkelschlupf muss dann über ausreichende Liegekapazitäten für alle Ferkel verfügen und einen geschützten Klimabereich aufweisen. Wird die Gruppenhaltung säugender Sauen praktiziert, so fällt es aus Gründen des recht kostengünstigen Stallplatzes leichter, den Ferkeln eine längere Säugezeit als 40 Tage zu gönnen, was die Absatzphase erleichtern würde.

Mechanische Ferkelamme

Dr. Christina Werner, Ralf Bussemas,
Lisa-Johanna Ebner

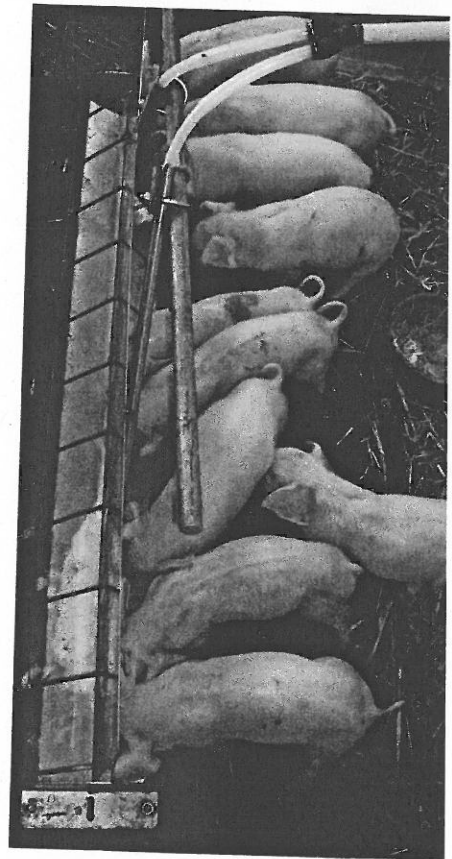
Die deutsche Schweineproduktion verzeichnet seit einigen Jahren extrem gestiegene biologische Leistungen von Sauen. Wurfgrößen von mehr als 14 lebend geborenen Ferkeln sind nicht nur positiv zu bewerten, da sie die Gesäugekapazität vieler Sauen häufig überfordern. Neben anderen Ursachen ist diese Problematik mit verantwortlich für die durchschnittlich zu verzeichnenden 20 % Saugferkelverluste, die unabhängig von der Produktionsmethode in der Ferkelerzeugung in

Deutschland auftreten. Zur Reduzierung Ferkelverluste besteht neben einem Vausgleich und dem Einsatz von (Alt-)Sauen natürliche Ammen die Möglichkeit, eine mechanische Ferkelamme einzusetzen, die im Gegensatz zu den beiden erstgenannten Säugungsansätzen auch bei kleinen Abferkelgruppen genutzt werden kann.

Voraussetzungen

Für den erfolgreichen Einsatz der mechanischen Ferkelamme sind folgende Punkte zu beachten:

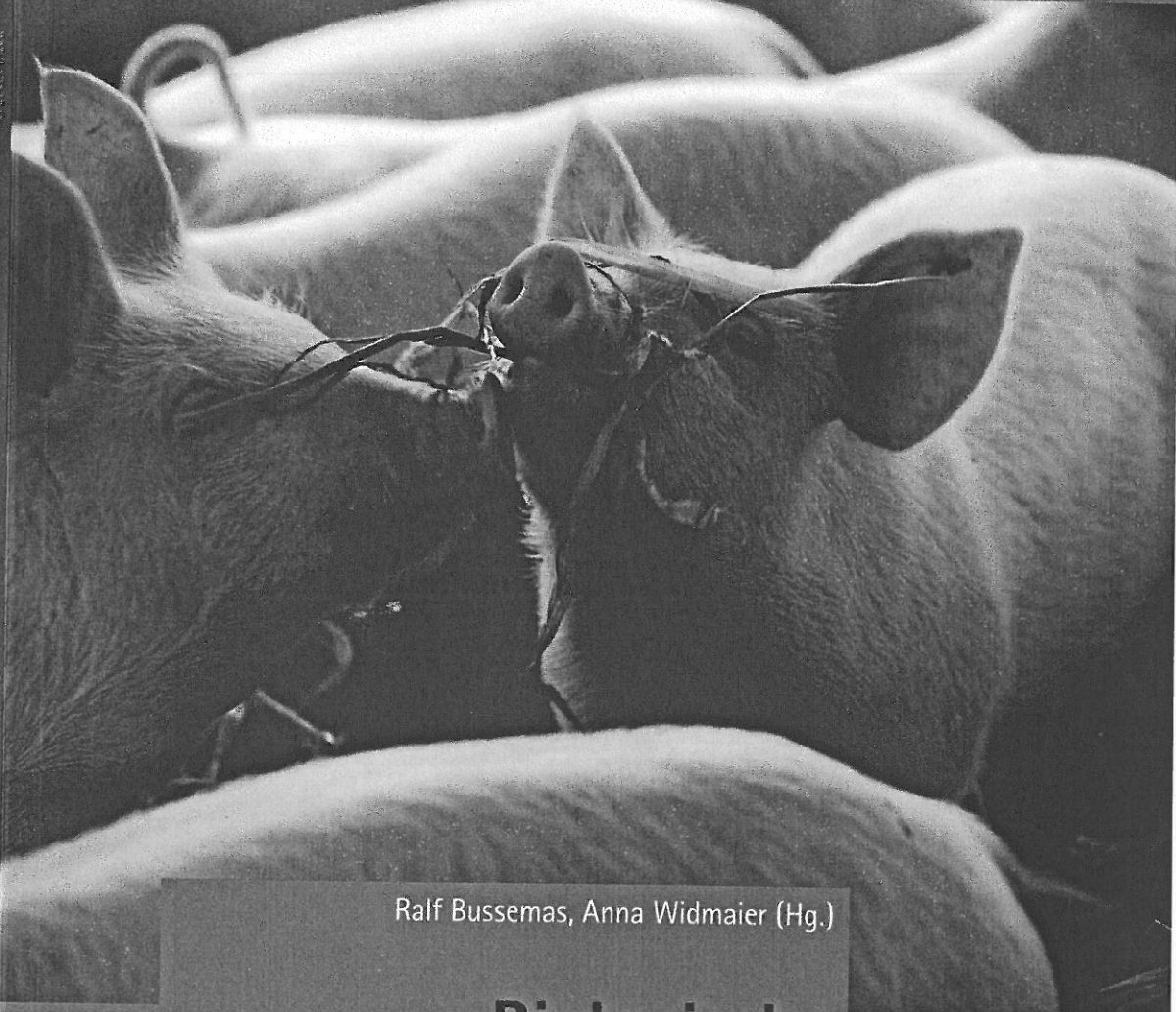
- Die Nutzung einer mechanischen Ferkelamme ist nicht dazu geeignet, Fehler im Haltung-, Fütterungs- und Gesundheitsmanagement



Mechanische Ferkelamme

P R A X I S D E S Ö K O L A N D B A U S

Land
Biologische Schweinehaltung
Ralf Bussemas, Anna Widmaier (Hg.)



Ralf Bussemas, Anna Widmaier (Hg.)

Biologische Schweinehaltung

Fütterung, Management und Tiergesundheit

aktualisierte
Neuaufgabe

SÖL

bioland
VERLAGS GMBH

Impressum

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben, Ergebnisse usw. wurden von den Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen sowie den beteiligten Verlagen mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschließen.

Daher erfolgen alle Angaben usw. ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Autoren oder der Verlage. Beide übernehmen deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten. Die Autoren sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich; ihre Meinung entspricht nicht immer der Ansicht der Verlage.

© Bioland Verlags GmbH
Kaiserstraße 18
55116 Mainz

Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL)
Weinstraße Süd 51
67089 Bad Dürkheim

3. Auflage 2011

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Verlage unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Satz:
TypoLitho Jörg Kraemer, Wiesbaden
www.typolitho.de

Druck und Bindung:
Freiburger Graphische Betriebe, Freiburg
www.fgb.de

ISBN 978-3-934239-42-5